

Neue Anthribiden aus den Tropen und zur Synonymie einiger bekannter Arten

(Coleoptera: Anthribidae)

Von R. Frieser

Im folgenden werden 12 Arten, 2 Rassen und 1 Variation neu beschrieben.

Vom südamerikanischen Kontinent: *Ptychoderes viridanus* v. *ochraceus* n.; — *Phaenithon wolfrumi* n. sp., *aurcomaculatus* n. sp., *jucundus* ssp. *latevittatus* n., *longirostris* n. sp., *zischkai* n. sp., *antoniae* n. sp., *bucki* n. sp., *bolivianus* n. sp., *dives* n. sp., *jordani* n. sp.

Von Südafrika: *Noxius globulifrons* n. sp., *camelus* n. sp.; — *Phloeobiopsis plagifer* ssp. *humerosus* n.

Von Laos: *Ozotomerus commatus* n. sp. Gleichzeitig wurde für die Gattung *Ozotomerus* eine Bestimmungstabelle erstellt.

Für die Arten *Decataphanes pictus* Imh. und *Phloeobius ferrugineus* Fährs. wurde die Synonymie und für *Ptychoderes jordani* die Verwandtschaft neu festgelegt.

Den Herren P. Basilewsky im Museum Tervuren, Dr. T. Nyholm im Riksmuseum Stockholm und R. T. Thompson im British Museum habe ich für großzügige Unterstützung mit Typen-Vergleichsmaterial zu danken.

Ein Teil der hier erwähnten Paratypen aus der Sammlung Zischka ist inzwischen in den Besitz der Zoologischen Staatssammlung München übergegangen.

Ptychoderes jordani Frieser

Meiner Beschreibung in den Ann. d. Naturh. Museums Wien 1959, S. 416 lagen nur Tiere mittlerer und kleinerer Größen zugrunde. Inzwischen habe ich weiteres Material erhalten und kann meine Diagnose in einigen Punkten ergänzen.

Die Größenunterschiede sind dieselben, wie bei den verwandten Arten (ca. 8 bis reichlich 20 mm).

Ich vergleiche *jordani* mit *Pt. viridanus* Boh., es zeigt sich aber nun, daß *jordani* mehr mit *Pt. brevis* Jord. verwandt ist. Wie bei diesem, das Prosternum vor den Vorderhüften mit tiefer und breiter Querfurche, von dieser bis zum Vorderrand völlig abgeflacht. Der Prosternalfortsatz ist kurz, dreieckig. Bei *brevis* wird die Querfurche vorne durch einen breiten Wulst begrenzt. Der Prosternalfortsatz ist fingerförmig.

Ein weiteres Unterscheidungsmerkmal findet man bei den Fühlern. Während bei *jordani* die Außenecken des 9. und 10. Gliedes in spitze Dornen ausgezogen sind, sind diese bei *brevis* und *viridanus* abgerundet oder nur stumpf gewinkelt. Bei grö-

ßeren ♂♂ ist auch ein kleinerer Tomentfleck am 1. Hinterleibsegment sichtbar. Sein Abstand vom Hinterrand dieses Segments ist 2—3mal so groß, wie sein Durchmesser. Bei *viridanus* ist dieser Abstand so groß wie der Durchmesser dieses Tomentflecks, gemessen an gleichgroßen Exemplaren. Die dünnen, grünen Haarschuppen der Oberseite sind stärker mit grauweißen untermischt.

Ptychoderes viridanus Boh. var. **ochraceus** nov.

Die grüne Beschuppung der Stammform ist durch ockerfarbene ersetzt. In der Färbung dadurch dem *Pt. affinis* Jord. täuschend ähnlich. Bisher wurden diese beiden Arten neben den strukturellen Unterscheidungsmerkmalen auch durch die Färbung getrennt, was nun in letzterem Falle nicht mehr möglich ist. Dies und der Umstand, daß bei der Gattung *Ptychoderes* Schl. derartig krasse Farbunterschiede innerhalb einer Art unüblich sind, rechtfertigen die Nominierung dieser Aberration.

Länge: 22 mm

1 ♂: Bolivien, Region Chapare, 400 m, R. Z i s c h k a leg.

H o l o t y p u s in meiner Sammlung.

Decataphanes pictus Imhoff

Diese Art setzt sich, wie meine Untersuchungen ergeben haben, aus weiteren 2 Rassen zusammen, die bisher als eigene Arten betrachtet wurden. Nämlich *D. variicornis* Fähræus und *fuliginosus* Jordan.

In Größe und Färbung besteht, wenn man von den üblichen Schwankungen absieht, innerhalb der drei Rassen kein Unterschied. Die wesentlichen Unterscheidungsmerkmale sind in der Rüssel- und Fühlerbildung zu finden. Diese Merkmale sind aber jeweils konstant und die Erhaltung dieser bisher als Arten geführten Rassen ist somit gerechtfertigt. Sie aber andererseits weiterhin als selbständige Arten zu belassen, ist aus Gründen der Arten-Differenzierung, wie sie innerhalb der Gattung *Decataphanes* Imh. besteht, nicht möglich.

Beschreibung der 3 Rassen:

I. **D. pictus pictus** Imhoff

Rüssel mit tiefen Eindrücken. Die Seitenränder, die Mittelleiste und der Querwulst werden dadurch stärker hervorgehoben. Die Fühler bei normalgroßen ♂♂ von doppelter Körperlänge; bei kleineren Ex. auch im Verhältnis zur Körperlänge verkürzt, aber immer noch wesentlich länger, als bei gleichgroßen Stücken der II. Rasse. Beim ♀ das 8. Fühlerglied in der Regel kürzer, nach vorne deutlich verbreitert und nur um die Hälfte länger als breit.

Länge: 7—20 mm

Verbreitung: Tropisches Westafrika, Zentral-, Südwest- und Ostafrika.

II. **D. pictus variicornis** Fähræus

Rüsselbildung wie bei *pictus pictus*, aber die Fühler beim ♂ wesentlich verkürzt. Bei gleicher Größe ungefähr $\frac{1}{3}$ kürzer. Beim ♀ das 8. Glied schlanker, gegen die

Spitze kaum verbreitert, doppelt so lang wie breit. Beim ♂ überragt auch bei großen Exemplaren das 2. Fühlerglied nicht den Hinterrand der Augen.

Die Typenserie aus dem Naturhistorischen Riksmuseum Stockholm, bestehend aus 2 ♂♂ und 1 ♀, hat mir vorgelegen. Eine Originalbeschriftung war aber nicht mehr vorhanden. Die Tiere wurden von mir entsprechend mit Lecto-Holotypus (♂), Lecto-Allotypus (♀) und Lecto-Paratypus (♂) beschriftet.

Länge: 9—16 mm

Verbreitung: Südafrika (die Typen von Caffraria), Zaire.

III. *D. pictus fuliginosus* Jordan

Die Fühlerbildung wie bei *pictus pictus*, der Rüssel aber nur mit sehr flachen Eindrücken. Die Leisten daher nur schwach entwickelt.

Länge: 12—18 mm

Verbreitung: Südafrika.

Noxius variegatus Fähræus

Die Ähnlichkeit mit *N. curtirostris* Rey von Südeuropa und Kleinasien ist groß. Etwas gedrungener gebaut, die Fleckenzeichnung der Flügeldecken gleichmäßiger. Halsschild etwas breiter als lang. Der Nahtstreifen der Flügeldecken hinter dem Schildchen nicht aufgeschwollen, die Subbasalwölbung daneben ist deutlich höher als der Nahtstreifen in diesem Bereich.

Neben dem noch gut erhaltenem Typus im Riksmuseum Stockholm, der mir vorgelegen hat, habe ich nur noch weitere 5 Exemplare von Natal gesehen, die sich im Museum Alex. Koenig in Bonn befinden. Ein weiteres Exemplar der gleichen Serie gehörte zur folgenden Art.

Noxius globulifrons spec. nov.

Die Gestalt wie *N. curtirostris* Rey, die Grundfärbung gelblich, fahl.

Halsschild beiderseits der Scheibe, vom Hinterrand ausgehend, 2 schwarze Längswische, die nach vorne etwas über die Mitte reichen. Diese in ihrer Breite etwas veränderlich, oder in Flecken aufgelöst. Halsschildseiten ebenfalls ± angedunkelt. Auf den Flügeldecken die Subbasalwölbung, eine V-förmige Makel dahinter und ein paar kleinere Flecken an den Seiten dunkel. Die Oberseite dünner, die Unterseite etwas dichter greis behaart.

Die Stirn zwischen den Augen stark gewölbt und nur sehr fein punktuert.

Halsschild so breit wie lang. Die Scheibe und die Querleiste wie bei *curtirostris* gebildet.

Auf den Flügeldecken der Nahtstreifen hinter dem Schildchen nicht gewölbt. Die Subbasalwölbung daneben deutlich.

Länge: 3,1—4 mm

Untersuchtes Material: 5 Exemplare, alle von Süd-Afrika, Natal, Southboom, 17. (Holotypus), 19. und 21. 4. 1956, ex Coll. Breuning. — 1 Ex. ohne nähere Fundortsangabe, ex Coll. Oberthür im Museum Alex. Koenig Bonn (Paratypus). Die Holo- und 2 Paratypen im Museum Tervuren, 1 Paratypus in meiner Sammlung.

Noxius camelus spec. nov.

Grundfärbung grau wie bei *N. fallax* Fährs. und mit diesem auch am nächsten verwandt.

Die dunkle Zeichnung der Halsschildscheibe wird aus 2 Ringen gebildet. Der äußere große, ist nach hinten geöffnet und entspringt aus der dunklen Basalmakel hinter der Querleiste. Nach vorne erreicht sie $\frac{1}{3}$ der Halsschildlänge. Der innere kleinere Ring ist nach hinten an der Querleiste geschlossen und reicht ein wenig über die Halsschildmitte. Besonders gegen den Vorderrand sind die hellen Haarschuppen stärker mit ockerfarbenen untermischt.

Auf den Flügeldecken der Subbasalhöcker bis zum Vorderrand und der Raum dazwischen schwärzlich. Das Schildchen bleibt hell. Die abwechselnden Zwischenräume ab der Mitte nach hinten gitterartig, dunkel gefleckt. Der Schulterbereich bleibt mehr einfarbig grau wie das Pygidium und die Unterseite. Fühler und Beine rötlichbraun, die Keule angedunkelt, gleichmäßig dünn, greis behaart.

Die Stirn zwischen den Augen nur sehr leicht gewölbt. Kopf und Rüssel liegen nicht in einer Ebene, aber viel weniger winkelig abgesetzt als bei *N. globulifrons* sp. n. Fühlerkeule kürzer, kürzer als die restlichen Geißelglieder ohne die beiden ersten verdickten Glieder.

Querleiste des Halsschildes in der Mitte völlig gerade, die Wölbung liegt beiderseits in der Seitenmitte.

Flügeldecken mit auffällig hohem Subbasalhöcker, die Naht dazwischen stärker nach vorne-unten geneigt. Alle anderen Zwischenräume abgeflacht.

Pygidium so lang wie breit, abgeflacht, breit verrundet.

Länge: 4 mm

1 ♀: Südafrika, Damaraland (H o l o t y p u s in meiner Sammlung)

Phaenithon wolfrumi spec. nov.

In die Gruppe des *Ph. gravis* Fährs. gehörend. Rüssel mit zwei breiten hellen Längsbinden, die nur durch die kräftige Mittelleiste getrennt werden; sie teilen sich auf der Stirn und berühren den Innenrand der Augen. Nach hinten sind diese zwei Binden als etwas aufgelockerte Dorsolateralbinden bis zum Hinterrand des Halsschildes verlängert und verbinden sich dort mit der hellen Unterseite. Nach innen verbinden sie sich mit der schmalen Mittelbinde, die in der Regel nur bis zur Mitte reicht und in eine Spitze ausläuft. Manchmal ist sie in der vorderen Hälfte noch durch ein paar Pünktchen markiert. Eine breite Suturalmakel auf den Flügeldecken reicht bis zum Absturz, ist hinter dem Vorderrand bis zu den Schultern, vor der Mitte bis zum 3. und am Absturz bis zum 4. Zwischenraum erweitert. Dazu noch je eine kleinere Lateral- und Seitenmakel.

Fühler und Tarsen schwarz, nur das 1. Glied der Mitteltarsen mit hellem Basalring. Schenkel und Schienen hell behaart, letztere mit dunklem Apikalring. Pygidium einfarbig hell, oder mit zwei runden Flecken in der Mitte. Unterseite einfarbig hell, nur die Abdominalsegmente mit einer Reihe dunkler Lateralmakeln.

Rüssel dreimal so breit wie lang, dicht und stark rugulos skulptiert. Eine kräftige Mittelleiste reicht vom Hinterrand des Kopfes bis zur Rüsselspitze. Vorderrand des Rüssels tief und breit, nahezu halbkreisförmig ausgeschnitten. Der Abstand vom

Vorderrand der Augen so groß wie das 2. Fühlrglied lang. Halsschild an der Basis $\frac{1}{4}$ breiter als lang. Scheibe in der Mitte mit breiter Querwölbung, zwischen dieser und der Querleiste breit eingedrückt. Querleiste in der Mitte konkav, an den Winkeln mit der Seitenleiste verrundet, letztere bis zur Mitte verlängert.

Schildchen so lang wie breit. Gestalt der Flügeldecken wie bei *gravis*, ebenfalls mit stark gewölbtem dritten Zwischenraum. Pygidium länger als breit, abgestutzt.

Abstand der Vorderhüften zum Vorderrand des Prosternums nur ein wenig kleiner als der Durchmesser der Vorderhüften. Mesosternalfortsatz an der Spitze nach hinten gebogen, die Seiten schwach gewulstet. Abdominalsegmente 1—4 seicht eingedrückt; das 5. mit einem tieferen, scharfkantigen Längseindruck.

Länge: 7—9 mm

3 ♂♂: Brasilien, Lucena (H o l o t y p u s), — Santa Catharina, Hansa Humboldt, Coll. R e i t t e r, (Paratypus, im Museum Frey, Tutzing), — „Brasilien“, ohne nähere Angabe (Paratypus, im Museum Budapest). Holotypus in meiner Sammlung.

***Phaenithon aureomaculatus* spec. nov.**

Oberseite schwarz, mit blaugrauen und goldgelben Makeln. Letztere sind besonders auf den Flügeldecken zahlreicher und größer als die anderen. Auch die Unterseite gleichermaßen gefleckt.

Rüssel dreimal so breit wie lang, dicht und fein ruguliert, ohne Mittelleiste. Vorderrand in der Mitte nur seicht ausgerandet, die Seitenwinkel vollständig verrundet. Der Abstand der Fühlergruben zum Vorderrand der Augen ist so groß wie das 2. Fühlrglied breit. Stirn halb so breit wie der Rüssel, mit feiner, aber deutlicher Mittelleiste.

Halsschild an der Basis um $\frac{1}{8}$ breiter als lang, die Scheibe gleichmäßig gewölbt. Die Querleiste bikonvex, an den Seiten mit der Seitenleiste einen rechten Winkel bildend. Die Seitenleiste nur um $\frac{1}{3}$ der Seiten nach vorn verlängert.

Schildchen so lang wie breit.

Flügeldecken um die Hälfte länger als breit. Der Vorderrand beiderseits in der Mitte stark aufgebogen, dahinter eingedrückt. Die ungeraden, abwechselnden Zwischenräume in ihrer gesamten Länge stärker gewölbt. Die Naht ist ab der Mitte etwas stärker eingedrückt.

Pygidium spitzwinkelig. Vorderschienen gegen die Spitze stark erweitert. Mesosternalfortsatz an der Spitze breit nach hinten gebogen und flach abgerundet.

Länge: 7 mm

1 ♂: Rio Grande do Sul, F. S. Paula, Brasilien. H o l o t y p u s in meiner Sammlung.

***Phaenithon jucundus* Jordan ssp. *latevittatus* nov.**

Die helle Dorsolateralbinde des Halsschildes ist viel breiter als bei der Nominatform. In ihrer gesamten Länge gleichbreit und in der Mitte nicht unterbrochen. Die hellen Flecken der Flügeldecken sind ebenfalls vergrößert. Die abweichende Zeichnung ist konstant, es liegen keinerlei Übergänge vor.

Länge: 6—8 mm

6 ♂♂ und ♀♀ von Guatemala, S. Ysidro — 1102, 28. 4. 1947, E. D. Alger leg. Der Holo- und Allotypus, sowie 2 Paratypen im US National Museum Washington. 2 Paratypen in meiner Sammlung.

Phaenithon longirostris spec. nov.

Oberseite schwarz mit heller, schwach gelblicher Zeichnung. Nächstverwandt mit *Pb. curvipes* Germ.

Kopf und Rüssel mit zwei schmalen Dorsalbinden, die den Innenrand der Augen berühren und dort endigen. Halsschild in den Basalwinkeln und die Basis in der Mitte mit größeren Flecken, dazwischen mit verstreuten, kleineren Punkten. Eine schmale Mittelbinde, die von einer breiten, geraden Basalmakel ausgeht, ist in der Mitte breit unterbrochen. Flügeldecken mit angedeuteter Mittelbinde, die an der Naht unterbrochen ist. An den Seiten nur mit wenigen kleinen Flecken. Pygidium an der Basis mit einem großen, in der Mitte mit 3 kleineren Flecken. Unterseite schwarz, nur das Abdomen mit 2 Reihen heller Makeln, von denen die äußeren die größeren sind. Ein breiter Mittelring der Mittel- und Hinterschienen, die Oberseite des 1. und 2. Gliedes der Vorder- und Mitteltarsen und nur das 1. Glied der Hintertarsen hell behaart.

Rüssel so lang wie breit und stärker gerunzelt. Sinus des Vorderrandes tief und nahezu halbkreisförmig; die Apikalwinkel verrundet. Abstand der Fühlergruben zum Vorderrand der Augen so groß wie Glied 1 + 2 der Fühler. Sinus der Augen ebenfalls tief, so tief wie breit. Die Stirnbreite zwischen den Augen beträgt ein Drittel der Rüsselbreite, mit drei vollständigen, abgeflachten Längsleisten, die mittlere am breitesten.

Schildchen so lang wie breit.

Flügeldecken ein Viertel länger als breit, mit stärker vertiefter Naht in der hinteren Hälfte. 3. Zwischenraum schwächer gewölbt als bei *curvipes*. Pygidium länger als breit, die Spitze verrundet. Prosternum vor den Vorderhüften mit breitem, tiefem und am Grunde glattem Längseindruck. Die Ränder des Eindrucks scharfkantig. Abstand der Vorderhüften zum Vorderrand des Prosternums etwas größer als ein Hüftdurchmesser. Mesosternalfortsatz vollkommen flach, an der nach hinten gebogenen Spitze breit abgerundet.

Durch die Länge des Rüssels, den Eindruck des Prosternums und die Zeichnung wesentlich von allen bisher bekannten Arten dieser Gattung verschieden.

Länge: 8—12 mm

Eine kleine Serie ♂♂ und ♀♀: Bolivia, Region Chapare, 400 m, 15. 11. 1951, R. Zischka leg. Der Holo- und Allotypus (♂) und einige Paratypen in meiner Sammlung, der Allotypus (♀) und die restlichen Paratypen in der Sammlung Zischka.

Phaenithon zischkai spec. nov.

In der Zeichnung dem *Pb. gravis* Fährs. sehr ähnlich. Die neue Art unterscheidet sich hauptsächlich durch das Fehlen des hellen Schulterfleckes, der bei *gravis* in der Regel an der Basis mit der großen Suturalmakel verbunden ist. Auch in der Struktur

dem *gravis* sehr ähnlich, aber die Stirnbreite zwischen den Augen beträgt etwas weniger als ein Viertel der Rüsselbreite. Bei *gravis* beträgt sie nahezu ein Drittel der Rüsselbreite. Am Vorderrand des Rüssels weniger tief ausgerandet.

Die Querleiste am Halsschild weniger konkav, die Scheibe davor schwächer eingedrückt.

Flügeldecken in der Regel kürzer als bei *gravis*, aber auch bei *gravis* gibt es Tiere mit verhältnismäßig kurzen Flügeldecken.

Abdominalsegmente 1—4 wie bei *gravis* in der Mitte eingedrückt, das 5. Segment aber nur mit einer sehr flachen Grube, die fast die gesamte Länge des Segments einnimmt. Bei *gravis* ist die Grube kleiner und tiefer und reicht kaum über die Mitte des Segments hinaus.

Länge: 8—12 mm.

1 ♂, 4 ♀♀: Bolivia tropica, Region Chapare, 400 m, 15. 11. 1951, R. Zischka leg. Der Holotypus (♂) und 2 Paratypen in meiner Sammlung, der Allotypus (♀) sowie ein Paratypus in der Sammlung Zischka.

Phaenithon antoniae spec. nov.

Dunkelbraun, vom Vorderrand des Rüssels reicht eine breite gelbe Binde bis zur Stirn, welche sie völlig ausfüllt. Diese Binde teilt sich am Hinterkopf und die beiden Äste laufen gleichbreit bis zum Hinterrand des Halsschildes und bilden die hellen Dorsolateralbinden. Die helle Mittelbinde verjüngt sich bis zum Vorderrand in eine Spitze. Die braune Dorsolateralbinde ist etwas breiter als die gleichfarbene Lateralbinde. Jede der dunklen Binden ist aber breiter als die hellen Binden. Schildchen gelb. Flügeldecken braun, ein breiter Streifen hinter dem Vorderrand, der eine dunkle Makel beiderseits einschließt, hell. Je ein gelber Fleck in der Mitte neben dem Seitenrand und neben der Naht in der Mitte. Die Spitzenwinkel gelb umrandet. Pygidium und Unterseite einfarbig schmutziggrau.

Rüssel dreimal so breit wie lang, dicht und fein ruguliert. Am Vorderrand mit breitem, nur sehr flachem Ausschnitt und an den Vorderwinkeln verrundet; ohne Mittelleiste. Der Abstand vom Vorderrand der Augen zu den Fühlergruben entspricht der Breite des 2. Fühlergliedes. Die Stirnbreite entspricht $\frac{2}{5}$ der Rüsselbreite. Die Mittelleiste der Stirn ist äußerst fein.

Halsschild um $\frac{1}{3}$ breiter als lang, vor der Querleiste nur schwach eingedrückt. Die Querleiste in der Mitte konkav, an den Seitenwinkeln verrundet und um $\frac{1}{5}$ der Seitenlänge nach vorn verlängert.

Schildchen um die Hälfte breiter als lang.

Flügeldecken stark gewölbt, die Zwischenräume völlig abgeflacht. Nur die Naht im Spitzendrittel leicht eingedrückt. Pygidium ein wenig länger als breit, die Spitze verrundet. Der Abstand der Vorderhöften zum Vorderrand des Prosternums entspricht $\frac{1}{3}$ des Vorderhöftdurchmessers. Mesosternalfortsatz an der Spitze breit nach hinten gebogen und völlig abgeflacht. 5. Abdominalsegment in der Mitte des Hinterrandes ausgeschnitten.

Länge: 5,5 mm

1 ♀: Bolivien, Region Chapare, 400 m, 10. 1950, R. Zischka leg. Holotypus in meiner Sammlung.

Phaenithon bucki spec. nov.

Nächstverwandt mit *Pb. nigratarsis* Jord.. Die Mittelbinde des Halsschildes ist schmaler und ohne die helle Makel vor dem Hinterrand. Dagegen schließt sie eine helle Spitzenmakel ein. Die Suturalmakel der Flügeldecken reicht bis zur Deckenmitte, ist aber etwas schmaler. Die helle Spitzenmakel ebenfalls etwas schmaler, sie schließt beiderseits im Nahtwinkel einen dunklen Flecken ein.

Vorderrand des Rüssels tief ausgerandet, bei *nigratarsis* nur sehr seicht. Querleiste des Halsschildes in der Mitte stumpfwinkelig. Abstand der Vorderhüften zum Vorderrand des Prosternums $\frac{1}{3}$ des Vorderhüftdurchmessers.

Länge: 5,5 mm

2 ♀♀: Brasilien, Rio Grande do Sul, 18. 1. 1949 (H o l o t y p u s) und 21. 1. 1949 (P a r a t y p u s), Pe. P. B u c k leg. Diese Art ist Herrn Padre P. B u c k gewidmet, dem ich u. a. für die Überlassung dieser schönen Art zu danken habe.

H o l o t y p u s in meiner Sammlung.

Phaenithon bolivianus spec. nov.

In Gestalt und Färbung dem *P. leopardinus* Fährs. täuschend ähnlich, aber die Vorderschienen zur Spitze nicht verbreitert. Das 1. Glied der Vordertarsen ist bis auf einen schmalen Spitzenrand weiß.

Vorderrand des Rüssels tiefer, halbkreisförmig ausgerandet. Die feinen Seitenkielchen der Stirn parallel, nach hinten nicht konvergierend.

Halsschild wie bei *leopardinus*, die Querleiste in der Mitte gerade, nicht gewinkelt.

Flügeldecken mit kräftiger Subbasalwölbung, die Decken dahinter flach eingedrückt. Die Naht ist nur schwach eingedrückt, der dritte Zwischenraum schwächer gewölbt und tritt weniger auffällig rippenförmig vor.

Länge: 7—8,5 mm

3 ♀♀: Bolivien, Region Chapare, 400 m, 10. 1951, R. Z i s c h k a leg. Der H o l o - und ein P a r a t y p u s in meiner Sammlung, 1 P a r a t y p u s in Sammlung Z i s c h k a.

Phaenithon dives spec. nov.

Die gesamte Oberseite dicht graugrün gefleckt, die Flecken teilweise ineinanderfließend. Die dunkle Färbung ist stark reduziert und bildet keine zusammenhängenden Flecken.

Rüssel dreimal so breit wie lang, vorne nur flach ausgerandet, dicht gerunzelt und ohne Mittelkiel. Der Abstand vom Unterrand der Augen zu den Fühlgruben entspricht der Breite des 2. Fühlrgliedes. Die Stirn mit feiner Mittelleiste, zwischen den Augen halb so breit wie der Rüssel.

Halsschild am Hinterrand um die Hälfte breiter als lang. Die Seiten gerade nach vorne verengt. Scheibe nur leicht und gleichmäßig gewölbt. Die Querleiste ganz gerade, in der Mitte nicht gewinkelt. Die Seitenwinkel bei 90° , verrundet, die Seitenleiste bis zur Mitte verlängert, mit am Ende nach oben gerichteter Spitze.

Flügeldecken kurz, nur wenig länger als breit. Der erste Zwischenraum hinter

dem Schildchen stark gebuckelt. Die Schulterbeule nur schwach entwickelt, kaum vorstehend. Alle anderen Zwischenräume gleichförmig abgeflacht, nur der Nahtstreifen im letzten Drittel leicht eingedrückt.

Vorderschienen zur Spitze stark verbreitert, so lang wie der Halsschild. Das 1. Glied der Vordertarsen schwarz wie bei *leopardinus*.

Pygidium um die Hälfte länger als breit, zur Spitze schwach gerundet verengt beim ♂, die Spitze etwas aufgebogen beim ♀. Im basalen Teil etwas stärker gewölbt.

Der Abstand von den Vorderhöften zum Vorderrand des Prosternums beträgt $\frac{1}{3}$ des Vorderhöftdurchmessers. Vorderhöftfortsatz fingerförmig, zugespitzt. Mittelhöftfortsatz breit und flach, nach hinten gebogen, breiter als ein Höftdurchmesser. Am Hinterrand gerade abgestutzt und nicht ausgerandet. Abdominalsegmente in beiden Geschlechtern ohne Eindrücke.

Länge: 3—6,5 mm

4 ♂♂, 5 ♀♀: Brasilien, Santa Catarina, Nova Teutonia, 11. 1973 (1 ♂ Holotypus und 4 ♀♀); — 12. 1972 (1 ♂), 1. 1973 (1 ♀) alle F. Plaumann leg.; — Rio Grande do Sul, F. S. Paula, 1. 7. 1937 (2 ♂♂) P. Buck leg. Holotypus in meiner Sammlung.

Phaenithon tibialis Jordan

(Syn.: *Phaenithon colonis* Jordan)

In einem seiner letzten Briefe an mich schrieb mir Dr. K. Jordan, daß er bei der Beschreibung seines *Pb. colonis* (Nov. Zool. 1937, S. 249) den von ihm schon früher beschriebenen *Pb. tibialis* (Nov. Zool. 1904, S. 292) übersehen hat und *colonis* identisch mit *tibialis* ist. Dies wird auch durch den Vergleich der beiden Beschreibungen bestätigt.

Die nachfolgend beschriebene und zu Ehren nach Dr. K. Jordan benannte *Phaenithon*-Spezies sollte eigentlich noch zu seinen Lebzeiten publiziert werden. Er hatte sie mir noch als „spec. nov.“ bestätigt.

Phaenithon jordani spec. nov.

Oberflächlich betrachtet in Gestalt und Zeichnung dem *Pb. inconditus* Fährs. nahestehend. Durch das vor den Vorderhöften verkürzte und nicht eingedrückte Prosternum in die Gruppe des *Pb. clavicornis* F. gehörend.

Vom Vorderrand des Rüssels reicht eine breite rötlichbraune Binde über den Kopf, die Stirn wird von ihr vollständig ausgefüllt. Am Halsschild sind nur ein schwarzer Discal- und ein weißer Basalfleck deutlich hervorgehoben. Ansonsten die Oberseite rötlichbraun, mit verworrener, zusammenhangloser, schwarzer Zeichnung. Gegen die Seiten verstärkt mit silbriggrauen Pünktchen untermischt. Schildchen weiß. Die helle Suturafläche der Flügeldecken ist unregelmäßig. Sie reicht seitlich bis zum 3.—4. Zwischenraum, nach hinten bis zum Absturz und wird in der Mitte durch eine dunkle Querbinde unterbrochen. Die Seiten der Flügeldecken sowie das Pygidium und die gesamte Unterseite sind wie die Halsschildseiten gefärbt. Fühler und Beine schwarz, nur die Schienen rötlich, mit schwarzem Apikalring.

Rüssel dreimal so breit wie lang, stark gerunzelt, ohne Mittelleiste. Am Vorder-
rand mit breitem und tiefem Ausschnitt. Die Stirn ist nur halb so breit wie der Rüs-
sel, mit kräftiger Mittelleiste, daneben längsrunzelig skulptiert. Die Augen weit
vom Hinterrand der Fühlergruben entfernt, so weit wie die Länge der beiden ersten
Fühlerglieder zusammen.

Halsschild nur um $\frac{1}{8}$ breiter als lang. Die Querleiste ist in der Mitte nahezu ge-
rade, an den Seiten verrundet und nur ein wenig verlängert. Die Scheibe leicht ge-
wölbt und vor der Querleiste nicht eingedrückt.

Schildchen so lang wie breit.

Flügeldecken um die Hälfte länger als breit. Im basalen Bereich mit deutlicher
Querwölbung. Der Nahtstreifen ist erst ab der Mitte eingedrückt. Der dritte Zwi-
schenraum ist stärker gewölbt und tritt besonders nach hinten rippenförmig vor.

Vorderschienen beim ♂ verlängert und stärker gekrümmt, aber gegen die Spitze
nicht wesentlich verbreitert.

Pygidium länger als breit, die Spitze in beiden Geschlechtern breit verrundet. Der
Abstand der Vorderhüften vom Vorderrand des Prosternums ist kleiner als ein
Hüftdurchmesser. Mesosternalfortsatz mit der Spitze nach hinten gebogen, die Sei-
tenränder etwas wulstförmig. Die Abdominalsegmente 1—4 beim ♂ flach einge-
drückt, das 5. mit einem kreisrunden flachen Eindruck am Hinterrand.

Länge: 9,5—10 mm

1 ♂, 2 ♀♀: Bolivien, Region Chapare, 400 m, 15. 11. 1951 (1 ♂, Holotypus),
1. 9. 1951 (1 ♀, Allotypus); — Brasilien: Pará, Tiriós, Alto Pará d'Oeste,
1. 11. 1963, Machado und Pereira leg. (1 ♀ Paratypus). Der Holo-
typus in meiner Sammlung, der Allotypus in Sammlung Zischka. Der Para-
typus im Museu de Zoologia da Universidade de Sao Paulo.

Phlocobius ferrugineus Fähræus

Der Typus im Riksmuseum Stockholm ist ein immatures Weibchen, aber noch in
gutem Zustand.

Herr Dr. Nyholm, der mir u. a. auch diesen Typus zur Ansicht sandte, ist
auch meiner Meinung, daß diese Art *ferrugineus* Fähræus und nicht *compressicornis*
Gyllenhal heißen muß. Der Name *compressicornis* Gyllh. erscheint zwar 6 Jahre
früher, die eigentliche Beschreibung und Festlegung des Typus erfolgte aber erst
durch Fähræus in Schoenherr, Gen. Curc. V. 1839, S. 264, wo er die Art *ferrugineus*
nennt.

Zweifellos war bei beiden Beschreibungen dasselbe Tier gemeint. Gyllenhal
hat aber in Schoenherr, Gen. Curc. I. 1833, S. 134 keinen neuen *compressicornis* be-
schrieben, sondern dieses Tier fälschlicherweise für *compressicornis* Fabricius gehalten.
Dieser *compressicornis* F. ist aber eine Art aus der Gattung *Polycorynus* Schh.

Ein weiteres Synonym zu *Pb. ferrugineus* Fähr. ist *Anthribidus valecornis*
Wolfrum. Mir hat auch der Typus der von Wolfrum in der Rev. Zool. Bot.
Afr. LVII, 1958, S. 31 beschriebenen Art vorgelegen. Der Vergleich dieses Typus
mit dem des *ferrugineus* hat bestätigt, daß es sich um dieselbe Art handelt, da sich
die Typen in keinem Punkte unterscheiden.

Wolfrum stellt seinen *valecornis* in die Gattung *Anthribidus* Fährs. und
vergleicht ihn mit *A. natalensis* Fährs. Die Gattung *Anthribidus* unterscheidet sich

von der Gattung *Phlocobius* Schh. nur durch die bis zum Vorderrand verlängerte Seitenleiste des Halsschildes. Bei *ferrugineus* (*valecornis*) reicht diese Seitenleiste des Halsschildes nicht über die Seitenmitte hinaus.

Pbl. ferrugineus Fähr. ist nächstverwandt mit *Pbl. decipiens* Jord. Wie bei diesem sind die Fühler der ♂♂ gegenüber denen der ♀♀ nicht auffällig stark verlängert, dagegen sind die mittleren Geißelglieder der Fühler bei den ♂♂ knotig verdickt. Die Scheibe des Halsschildes ist gleichmäßig gewölbt, die Mittelfurche nur sehr seicht, daneben nicht gebuckelt.

Die Synonymie von *Pbl. ferrugineus* Fährs. lautet also folgendermaßen:

Phlocobius ferrugineus Fähræus

Anthribus ferrugineus Fähræus

Anthribus compressicornis Fabricius sensu

Gyllenhal nec Fabricius

Anthribidus valecornis Wolfrum

Phlocobius decipiens Jordan

Von dieser scheinbar seltenen Art habe ich ein weiteres ♀ von Ghana, Ntronang, 2. 2. 1975, K. A d l b a u e r leg. Dieses Tier wurde vom Fänger freundlicherweise meiner Sammlung überlassen.

Phlocobiopsis plagifer Jordan subsp. **humerosus** nov.

Die kleine, etwas heller ockerfarbene Humeralmakel der Stammform, die bei dieser nur auf den Humeralbereich beschränkt bleibt, rein weiß und gegen die Naht und nach hinten auffällig ausgeweitet. Diese neue Subspezies erhält durch die Färbung eine große Ähnlichkeit mit *Phlocobiopsis farinosus* Jordan.

Länge: 7—10,5 mm

Eine Serie von Südafrika, viele Fundorte. Der *H o l o t y p u s* vom Waterberg, er befindet sich im Transvaal Museum, Pretoria.

Ozotomerus commatus spec. nov.

Die Färbung ähnlich wie bei *O. maculatus* Perr. und mit diesem auch am nächsten verwandt.

Die dunkle Querbinde im hinteren Teil der Flügeldecken schmal, scharf begrenzt und schräg nach hinten gerichtet. Die Grundfärbung ist etwas heller grau, die dunklen Sprenkeln sind nur spärlich, oder gar nicht vorhanden.

Der Vorderrand des Rüssels ist in der Mitte stark aufgebogen. Die ersten 3 Fühlerglieder beim ♂ sind 1½mal länger als breit. Das 4., verdickte Glied ist eiförmig und vorne gerade abgeschnitten. Die Glieder 5—8 wie bei *maculatus*. Die Keule ist schmaler, das 10. Glied quer. Bei *maculatus* sind die ersten 3 Fühlerglieder reichlich doppelt so lang wie breit, das 4. ist birnenförmig.

Länge: 8,5—9 mm

1♂, 1♀: Laos, Umg. Vientiane, 3.—4. 1963. *H o l o t y p u s* in der Zoologischen Staatssammlung München, der *A l l o t y p u s* in meiner Sammlung.

Tabelle der Gattung *Ozotomerus* Perroud

- | | | | |
|----|------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------|
| 1 | (8) | Die Seitenleiste des Halsschildes reicht nach vorne etwas über die Mitte hinaus. Die Seiten davor bis zum Vorderrand verrundet. | |
| 2 | (3) | Der Vorderrand des Halsschildes ist vor den Seitenwinkeln nur sehr schwach ausgeschnitten. Spitzenwinkel der Flügeldecken mit 2 großen runden Flecken. | <i>O. japonicus</i> Sharp |
| 3 | (2) | Der Vorderrand des Halsschildes ist vor den Seitenwinkeln tief ausgerandet. Die dunkle Flecken- oder Bindenzeichnung der Flügeldecken steht weiter vorne am Absturz oder sie fehlt gänzlich. | |
| 4 | (5) | Flügeldecken mit gemeinschaftlicher, dunkler Makel auf der Scheibe, die seitlich zum 5. Zwischenraum reicht und ist vorne an der Naht einmal und an ihrem Hinterrand beiderseits der Naht je einmal ausgeschnitten. Die dunklen Haare der Makel \pm mit hellen untermischt. | <i>O. bipunctatus</i> Montrz.
(<i>waterhousei</i> Pasc.) |
| 5 | (4) | Flügeldecken mit einer Querbinde am Abfall. | |
| 6 | (7) | Die Querbinde ist breit und unregelmäßig. Die Abgrenzung nach vorne verwischt. Die ganze Oberseite dicht mit dunklen Sprenkeln übersät. | <i>O. maculosus</i> Perr. |
| 7 | (6) | Die Querbinde ist schmal, beiderseits scharf begrenzt, schräg nach hinten gerichtet und in eine Spitze auslaufend. Die dunklen Sprenkeln nur sehr spärlich oder sie fehlen ganz. | <i>O. commatus</i> sp. n. |
| 8 | (1) | Die eigentliche Seitenleiste des Halsschildes endet zwar nach der Mitte, die Seiten davor jedoch scharf gekantet. | |
| 9 | (10) | Die Oberseite dunkel und hell gesprenkelt. Flügeldecken mit je einer dunklen runden Makel im letzten Drittel. | <i>O. rugicollis</i> Jord. |
| 10 | (9) | Halsschild, ein schmaler Basalrand der Flügeldecken und deren Spitze im größeren Umfange heller bräunlich oder gelblichrot. Rest der Flügeldecken einfarbig grau. | <i>O. discoidalis</i> Jord. |

Literaturverzeichnis

- Fåhræus, Schh. Gen. Curc. V. 1839, S. 246—249
Oefv. Ak. Forh. 1871, S. 437
- Frieser, Ann. Mus. Wien, 63, 1959, S. 416
Fol. Ent. Hung. 1975, S. 292
- Gyllenhal, Schh. Gen. Curc. I, 1833, S. 134
- Imhoff, Gen. Curc. I, 1942, nr. 32
- Jekel, Ins. Saund. I, 1855, S. 407
- Jordan, Nov. Zool. I, 1894, S. 591—651; XI, 1904, S. 242—309;
XXXIV, 1928, S. 103; XXXIX, 1936, S. 228;
XL, 1937, S. 208—261
Stett. Ent. Zeit. LVI, 1895, S. 196
Tijdschr. Ent. LIX, S. 161
Voy. All. et Jeann. Afr. or. Col. I, 10, 1914, S. 338
Ent. Mitt. 1922, S. 150
- Pascœ, Ann. Mag. Nat. Hist. (3) 4, 1859, S. 331—332
- Sharp, Trans. Ent. Soc. London, 1891, S. 320
- Wolfrum, Rev. Zool. Bot. Afr. LVII, 1958, S. 31

Anschrift des Verfassers:

Robert Frieser, Edelweißstr. 1, 8133 Feldafing